

Das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V. in Dresden - Bericht für das Jahr 2015

Mit drei gemeinsamen Forschungsvorhaben der Bereiche Geschichte und Volkskunde, acht Vorhaben des Bereichs Geschichte und zwölf Projekten des Bereichs Volkskunde wird neuerlich deutlich, dass das ISGV auch in diesem Berichtsjahr seine Arbeit erfolgreich und mit einem breiten Themenspektrum aus der Geschichte und Volkskunde Sachsens fortgesetzt hat. Vergleichende und grenzübergreifende Perspektiven in die Nachbarländer, Kooperationen mit zahlreichen wissenschaftlichen Institutionen inner- wie außerhalb Sachsens sind dabei seit langem selbstverständlich und verdeutlichen das Ansehen, welches sich das ISGV seit seiner Gründung 1997 erworben hat.

In bewährter Weise ergänzen sich dabei langfristig angelegte Grundlagenforschung, die in beiden Bereichen das wichtigste Standbein des Instituts ist, und mittel- bzw. kurzfristig angelegte Projekte. Das gemeinsame Vorhaben „Sachsen weltoffen“ verdeutlicht, wie beides auch ineinandergreifen kann, beschäftigen sich Mitarbeiter des ISGV doch seit geraumer Zeit in verschiedenen Teilprojekten mit Themen der Migration, so dass sich das Institut nun auch fundiert in aktuelle Debatten um Zuwanderung nach Sachsen einbringen kann und mit einer vertieften historischen Perspektive zur Versachlichung der Debatte beitragen möchte.

Aus den vielfältigen Arbeiten im Bereich Geschichte ist an dieser Stelle Folgendes hervorzuheben: Das Dauervorhaben der „Sächsischen Biografie“ hat die gewohnt guten Fortschritte gemacht. Das Editionsprojekt der Briefe der Herzogin Elisabeth von Sachsen (Fürstinnenkorrespondenzen der Reformationszeit) hat mit dem Abschluss des zweiten Bandes ein wichtiges Zwischenziel erreicht und stellt einen essenziellen Beitrag zum 2017 anstehenden Reformationsjubiläum dar. Das Promotionsvorhaben „Für Gott und Vaterland – Patriotismus und Militärdienst in Sachsen 1806 bis 1866/67“ steht vor dem baldigen Abschluss.

Für den Bereich Volkskunde ist festzuhalten, dass die Langzeitvorhaben „Lebensgeschichtliches Archiv für Sachsen“ und „Visuelle Quellen zur Volkskultur in Sachsen“ kontinuierlich ausgebaut wurden. Gute Fortschritte konnten auch im Projekt „Zwischen Aufstieg und Krise. Städtische Identität und Selbstwahrnehmung in Plauen, 1880–1933“ erzielt werden, dessen Ergebnisse in eine monografische Darstellung einfließen werden. Neu angelaufen ist das Drittmittelprojekt „Kontaktzonen. Kulturelle Praktiken im deutsch-tschechisch-polnischen Grenzraum“. Die Erforschung der Brigadebücher als Zeugnisse der Arbeitskultur in der DDR wird seit diesem Jahr im Rahmen eines Promotionsvorhabens unter dem Titel „Erinnern an die Arbeit im Kollektiv“ fortgeführt.

Im Berichtsjahr wurden von beiden Bereichen fünf Tagungen durchgeführt, und zwar über Arbeiterfotografie der Weimarer Republik (in Dresden), Kurfürst August von Sachsen (Torgau), die Elbe (Hamburg), die Pfalzgrafen bei Rhein und die Herzöge von Sachsen im Vergleich (Dresden) und die Merinoschafzucht im 18./19. Jahrhundert (Dresden). Die Beteiligung an mehreren Ausstellungsprojekten ist hier ebenfalls hervorzuheben. Diese Vorhaben verdeutlichen neuerlich die Vernetzung des ISGV, das mittlerweile mit einer Fülle von Kooperationspartnern in Sachsen und darüber hinaus zusammenarbeitet und als wissenschaftlicher Partner auch in dieser Hinsicht gefragt ist.

In den „Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde“ konnten im Berichtsjahr vier Bände vorgelegt und mit der Herausgabe des 50. Bandes eine markante Zäsur erreicht werden. In der Reihe der „Bausteine aus dem ISGV“ liegen nun 33 Bände vor. Die „Quellen und Materialien zur sächsischen Geschichte und Volkskunde“ konnten im Berichtsjahr mit einem gewichtigen fünften Band fortgesetzt werden. Die Reihe „Spurensuche“ umfasst ebenfalls fünf Bände. Außerdem sind die beiden Zeitschriften des Instituts – das „Neue Archiv für Sächsische Geschichte“ und die „Volkskunde in Sachsen“ – im gewohnten jährlichen Rhythmus erschienen. Neben den Redaktionsarbeiten an den gedruckten Veröffentlichungen hat auch die laufende Betreuung der Internet-Publikationen, nunmehr insgesamt zehn laufende Vorhaben, im Berichtszeitraum wieder viel Arbeitskraft gebunden.

Die Haushaltslage bleibt schwierig und wird bei zu befürchtender weiterer Verschärfung die Arbeitsfähigkeit des Instituts nachhaltig beeinträchtigen, da vakante Stellen nicht sofort wiederbesetzt werden können und keine Mittel zur Verfügung stehen, um Drittmittelanträge ausarbeiten zu lassen. Da viele Projekte des Instituts mittlerweile im Internet präsent sind, bedroht auch eine veraltende EDV-Ausstattung, die nicht erneuert werden kann, die Wirkungsmöglichkeiten des Instituts gravierend. Trotz dieser wachsenden Schwierigkeiten, die sich abzeichnen, konnten im Berichtszeitraum die laufenden Projekte weiter fortgesetzt werden. Das Institut und seine Mitarbeiter haben sich auch durch Tagungen und Vorträge, Lehrtätigkeit an Universitäten, Beratungstätigkeit in Gremien und Kommissionen der interessierten Öffentlichkeit präsentiert. Angesichts des insgesamt begrenzten finanziellen und personellen Rahmens leistet das ISGV als Dienstleister im Land und darüber hinaus eine viel beachtete Arbeit, die auch von den die Institutsarbeit begleitenden Gremien positiv anerkannt wird.

Forschungsprojekte 2015

Gemeinsame Projekte der Bereiche Geschichte und Volkskunde

Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde; Quellen und Materialien zur sächsischen Geschichte und Volkskunde; Bausteine zur sächsischen Geschichte und Volkskunde; Spurensuche. Geschichte und Kultur Sachsens

Die gemeinsamen Publikationsreihen der Bereiche Geschichte und Volkskunde werden vom

Direktorium und den Bereichsleiterinnen herausgegeben und redaktionell betreut. In die Redaktionsarbeiten sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts eingebunden. 2015 erschienen vier Bände in der „Schriften-Reihe“.

Die Bodenreform als ambivalenter Erinnerungsort: Der Wandel von Kulturlandschaft und Dorfgesellschaft im Spiegel öffentlicher Diskurse und innerfamiliärer Weitergabe

Der von beiden Bereichen gemeinsam zu erarbeitende Projektantrag widmet sich den Folgen der sog. demokratischen Bodenreform, die zwischen 1945 und 1948 in den Ländern der Sowjetischen Besatzungszone durchgeführt wurde. Sie prägt die ostdeutschen Dörfer bis heute: Dies betrifft nicht nur Dorf- und Besitzstrukturen oder Erscheinungsformen der Kulturlandschaft, sondern auch das Sozialgefüge der ländlichen Gemeinden. Hier setzt das Projekt an und untersucht die Genese dieser Strukturen und das Erinnern daran.

Mit dem Forschungsdesign des interdisziplinären Vorhabens sollen sowohl Längsschnitte dieser Prozesse analysiert wie auch „Tiefenbohrungen“ konkreter Einzelfälle an verschiedenen Zeitschnitten vorgenommen werden. Dabei stehen zunächst die historisch-politischen Rahmenbedingungen im Mittelpunkt: die Durchführung der Bodenreform, die daran beteiligten Akteurinnen und Akteure sowie deren Handlungsspielräume ebenso wie die Entwicklung der Landwirtschaft in der DDR ausgehend von der Bodenreform bis zu den Transformationsprozessen der politischen Wende 1989/90. Darüber hinaus geht es um die Erinnerungen der Dorfbewohnerinnen und -bewohner an diese Ereignisse vor Ort, die Spuren in Landschaft und kollektivem Gedächtnis. Und schließlich sollen auch die (ehemaligen) Gutsbesitzerfamilien und deren Sicht auf die Ereignisse ab 1945 bzw. nach 1989/90 in den Fokus gerückt werden.

Projektleitung: Martina Schattkowsky, Ira Spieker

Projektbearbeitung: Lutz Vogel, Uta Bretschneider, N.N.

Im Jahr 2015 wurden die Fördermöglichkeiten sondiert und die Konzeption des interdisziplinären Projekts entwickelt. Erste Auswertungen von Archivmaterial sind erfolgt, Kontakte zu potenziellen Interviewpartnerinnen und -partnern geknüpft.

Innerhalb des Gesamtvorhabens wurde ein Teilprojekt entwickelt („Bodenreform und Landschaftsgedächtnis. Der Wandel von Landschaft und Landwirtschaft seit 1945“) und ein entsprechender Antrag bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt eingereicht. Aufgrund geänderter Förderrichtlinien passt das Vorhaben nicht länger ins Profil dieser Institution. Daher wird nun am Förderantrag für das Gesamtvorhaben weitergearbeitet.

Sachsen weltoffen

Ein Blick in die Geschichte zeigt: Migration und die Begegnung mit „Fremden“ sind der Normalfall. Diese Kulturkontakte waren dennoch durchaus problematisch und von Ängsten geprägt – vor wirtschaftlichem Abstieg und dem Verlust von Einkommensmöglichkeiten, aber auch vor religiöser und kultureller „Überformung“. Was als fremd und unerwünscht wahrgenommen wird, variiert je nach historischem, sozialem und politisch-rechtlichem Kontext. Welche Lösungen im Umgang miteinander gefunden wurden und welchen Gewinn diese Kulturkontakte für alle Beteiligten brachten, lässt sich an vielen Forschungsergebnissen aus der Arbeit des ISGV aufzeigen. Seit Januar 2015 werden in lockerer Folge Beiträge zu freiwilligen und erzwungenen Migrationsprozessen präsentiert: vom mittelalterlichen Landesausbau und dem Wirtschafts- und Kulturtransfer auf der Via regia über die Zuwanderung der böhmischen Exulanten im 17. und 18. Jahrhundert und die durch die Industrialisierung ausgelösten Migrationsprozesse bis hin zu den so genannten Umsiedlern als Neubauern in Sachsen im Zuge von Flucht und Vertreibung nach 1945.

Projektleitung: Direktorium, Bereichsleiterinnen

Projektbearbeitung: Ira Spieker, Kollegium des ISGV

Projektverlauf: Im Jahr 2015 wurden acht Texte verfasst, redigiert und online gestellt (<http://www.isgv.de/aktuelles/sachsen-weltoffen>). Weitere Beiträge folgen. Parallel wurden Kooperationsvereinbarungen zur Drucklegung der Texte mit den Dienststellen des Sächsischen Ausländerbeauftragten sowie der Staatsministerin für Gleichstellung und Integration getroffen. Die Publikation ist in der Reihe „Spurensuche“ geplant und macht daher eine ausgiebige Bildrecherche erforderlich.

Projekte des Bereichs Geschichte

Sächsische Biografie

Projektleitung: Martina Schattkowsky

Projektbearbeiter: Martina Schattkowsky, Frank Metasch, Lutz Vogel

Projektmitarbeiter: Ludwig Felber, Michael Schmidt, Hendrik Keller, Robert Röder

Fürstinnenkorrespondenzen der Reformationszeit: Briefedition der Herzogin Elisabeth von Sachsen, Bd. 2

Projektleitung: Martina Schattkowsky

Projektbearbeiter: Jens Klingner

Codex diplomaticus Saxoniae. Das Urkundenbuch der Stadt Dresden

Projektleitung: Enno Bünz

Projektbearbeiterin: Ulrike Siewert

Sächsisches Klosterbuch. Klöster, Stifte und Komtureien in Sachsen vor der Reformation

Projektleitung: Enno Bünz

Projektbearbeiterin: Sabine Zinsmeyer

Zwischen Migration und Assimilation. Adel im sächsisch-böhmischen Grenzraum (16./17. Jahrhundert)

Projektleitung: Martina Schattkowsky

Projektbearbeiter: Martin Arnold

Für Gott und Vaterland – Patriotismus und Militärdienst in Sachsen 1806 bis 1866/67

Projektleitung: Winfried Müller

Projektbearbeiter: Torsten Schwenke

Finanz- und Geldgeschichte Sachsens im 18. Jahrhundert

Projektleitung: Martina Schattkowsky

Projektbearbeiter: Frank Metasch

Neues Archiv für sächsische Geschichte

Projektleitung: Karlheinz Blaschke, Enno Bünz, Winfried Müller, Martina Schattkowsky, Uwe Schirmer

Projektbearbeiter: Frank Metasch (Schriftleitung), Lutz Vogel (Rezensionen)

Projekte des Bereichs Volkskunde

Lebensgeschichtliches Archiv für Sachsen

Projektleitung: Ira Spieker

Projektbearbeiter: Sönke Friedreich, Merve Lühr

Projektmitarbeiterin: Nadine Kulbe

Visuelle Quellen zur Volkskultur in Sachsen. Das Bildarchiv des ISGV

Projektleitung: Andreas Martin, Ira Spieker

Projektbearbeiter: Andreas Martin

Projektmitarbeiter: Henrik Keller

Fremde – Heimat – Sachsen: Vertriebene als Neubauern. Staatliche Integrationsmaßnahmen und individuelle Adaptionstrategien

Projektleitung: Ira Spieker

Projektbearbeitung: Ira Spieker, Sönke Friedreich, Uta Bretschneider

An der Elbe. Das Leben mit dem Fluss

Projektleitung: Andreas Martin, Ira Spieker

Projektbearbeiter: Andreas Martin

Arbeiterfotografie als bildwissenschaftliches Ausstellungskonzept

Projektleitung: Manfred Seifert

Projektbearbeiter: Wolfgang Hesse

Wiss. Hilfskraft: Karl Klemm

Zwischen Aufstieg und Krise. Städtische Identität und Selbstwahrnehmung in Plauen, 1880–1933

Projektleitung: Ira Spieker

Projektbearbeiter: Sönke Friedreich

Neue Sichtweisen. Zum Aufleben der Aussichtsturm-Begeisterung

Projektleitung: Andreas Martin, Ira Spieker

Projektbearbeiter: Andreas Martin

Künstlersteinzeichnungen für Haus und Schule: Die Produktion des Leipziger Wandschmuckverlags Merfeld & Donner

Projektleitung: Winfried Müller

Projektbearbeiter: Winfried Müller

Technische Umsetzung: Ludwig Felber, Michael Schmidt

Verordnete Nachbarschaften. Erinnerungskultur und Repräsentation im Grenzraum Sachsen, Schlesien und Böhmen seit dem Zweiten Weltkrieg

Projektleitung: Ira Spieker

Projektbearbeiterin: Uta Bretschneider

Kontaktzonen. Kulturelle Praktiken im deutsch-tschechisch-polnischen Grenzraum

Projektleitung: Ira Spieker

Projektbearbeiterin: Sarah Kleinmann, Uta Bretschneider

**Brigadebücher – Spiegel der Arbeitskultur in der DDR? (bis 3/2015)/
Erinnern an die Arbeit im Kollektiv. Brigadeleben in der DDR und seine
postsozialistischen Tradierungen (Dissertationsprojekt seit 7/2015)**

Projektleitung: Ira Spieker

Projektbearbeiterin: Merve Lühr

Erschließung und Digitalisierung des Nachlasses „Adolf Spamer“

Projektleitung: Ira Spieker

Projektbearbeiterin: Nadine Kulbe

Jahrbuch „Volkskunde in Sachsen“

Projektleitung: Ira Spieker

Projektmitarbeit: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs

Publikationen 2015

Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde

Band 48:

Christian Heinker, Die Bürde des Amtes – die Würde des Titels. Der kursächsische Geheime Rat im 17. Jahrhundert

Band 50:

Enno Bünz/Hartmut Kühne (Hgg.), Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation in Mitteldeutschland. Wissenschaftlicher Begleitband zur Ausstellung „Umsonst ist der Tod“

Band 51:

Olav Heinemann, Das Herkommen des Hauses Sachsen. Genealogisch-historiographische Arbeit der Wettiner im 16. Jahrhundert

Band 52:

Swen Steinberg, Unternehmenskultur im Industriedorf. Die Papierfabriken Kübler & Niethammer in Sachsen (1856–1956)

Quellen und Materialien zur sächsischen Geschichte und Volkskunde

Band 5:

Peter Wiegand, Der päpstliche Kollektor Marinus de Fregeno (1482) und die Ablasspolitik der Wettiner. Quellen und Untersuchungen

Neues Archiv für sächsische Geschichte

Band 86 (2016)

Volkskunde in Sachsen

Band 27 (2015)

Internetpublikationen

Lebensgeschichtliches Archiv für Sachsen

URL: <http://lga.isgv.de>

Verantwortlich: Ira Spieker

Technische Umsetzung: Michael Schmidt

Visuelle Quellen zur Volkskultur in Sachsen. Das Bildarchiv des ISGV

URL: <http://bild.isgv.de>

Verantwortlich: Andreas Martin

Technische Umsetzung: Michael Schmidt, Hendrik Keller

Digitales Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen (DHOV)

URL: <http://hov.isgv.de/orte/>

Verantwortlich: Ulrike Siewert, Lutz Vogel, Frank Metasch

Technische Umsetzung: Michael Schmidt

Repertorium Saxonicum

URL: <http://repsax.isgv.de/>

Verantwortlich: Ulrike Siewert, Lutz Vogel, Frank Metasch

Technische Umsetzung: Michael Schmidt

Der Codex diplomaticus Saxoniae im Internet

URL: <http://codex.isgv.de/>

Verantwortlich: Ulrike Siewert

Technische Umsetzung: Michael Schmidt

Sächsische Biografie

URL: <http://saebi.isgv.de>

Verantwortlich: Martina Schattkowsky,

Die Elbe. Fluss ohne Grenzen (1815–2015)

URL: <http://elbe.isgv.de/>

Verantwortlich: Andreas Martin

Technische Umsetzung: Michael Schmidt

Das Auge des Arbeiters. Untersuchungen zur proletarischen Amateurfotografie am Beispiel Sachsens

URL: <http://www.arbeiterfotografie-sachsen.de/>

Verantwortlich: Wolfgang Hesse

Technische Umsetzung: Michael Schmidt

Fremde – Heimat – Sachsen: Vertriebene als Neubauern. Staatliche Integrationsmaßnahmen und individuelle Adaptionstrategien

URL: <http://www.neubauern-sachsen.de/>

Verantwortlich: Ira Spieker, Sönke Friedreich, Uta Bretschneider

Technische Umsetzung: Michael Schmidt

Sachsen.digital, Interdisziplinäre Wissensplattform zur Geschichte, Kultur und Landeskunde Sachsens, gemeinsames Internetportal der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und des ISGV

URL: <http://www.sachsendigital.de>

Verantwortlich: Martina Schattkowsky, Ira Spieker, Ludwig Felber und Michael Schmidt,

Tagungen 2015

Arbeiter | Kultur | Geschichte. Arbeiterfotografie der Weimarer Republik, Stadtmuseum Dresden, 27. und 28. März 2015

Zum Abschluss des DFG-Forschungsprojekts zur Geschichte der Arbeiterfotografie der Weimarer Republik (V-5) fand im Stadtmuseum Dresden am 27. und 28. März 2015 die Tagung „Arbeiter | Kultur | Geschichte. Arbeiterfotografie der Weimarer Republik im Museum“ statt. Sie war verbunden mit der dritten Station der Ausstellung „Das Auge des Arbeiters“, die in Dresden mit einer veränderten Konzeption am 20. März eröffnet wurde. Die Tagung richtete sich an Interessierte aus den Bereichen Fotografie- und Mediengeschichte, Industrie- und Alltagskultur, Kunst- und Pressegeschichte sowie an mit der Bewahrung, Erschließung und Ausstellung von Fotografien Beschäftigte in Archiven und Museen. Mit etwa 100 Anmeldungen war die Veranstaltung gut besucht.

Programm: Erika Eschebach; Winfried Müller; Korinna Lorz (Begrüßung); Wolfgang Hesse (Dresden), Einführung; Mike Schmeitzner (Dresden), Arbeiterkultur in Sachsen. Milieu und Medien; Andreas Ludwig (Potsdam), Gegenwart als Geschichte. Museales Sammeln und Ausstellen in der DDR; Günter Agde (Berlin), Ein Muskelmann, ein Symbol und die werktätigen Massen. Metamorphosen eines Logos und seiner Bedeutung; Wolfgang Hesse (Dresden), Öffentlich privat: Arbeiterfotografie im Familienalbum; Andreas Krase (Dresden), Professionelle Amateurfotografie: Das Bildertagebuch Hugo Erfurths; Sabine Kriebel (Cork), Bild und Schrift – Fotomontagen; Anton Holzer (Wien), Erzählende Bilder. Fotoreportagen in der bürgerlichen und proletarischen Presse um 1930; Klaus Kreimeier (Berlin), „Erobert den Film!“ Dokumentarisches Kino und Arbeiterbewegung vor 1933; Johannes Schmidt (Dresden), „Den Kampfwillen versinnbildlichen“. Otto Griebel und die Kunst der Agitation; Matthias Wagner (Dresden), Die Internationale. Über Massendarstellungen in Fotografie und Kunst; Jens Bove (Dresden), Erschließungsfragen. Bilder und Texte; Karl Klemm (Freiberg)/Markus Walz (Leipzig), Ein Forschungsprojekt, drei Ausstellungsplanungsprozesse. Erkenntnistransfer im museologischen Rückblick; Manfred Seifert (Marburg), Arbeitskulturen – Mentalitäten – Industriekultur.

Konzeption/Organisation: Wolfgang Hesse

Kurfürst August von Sachsen. Ein nachreformatorischer „Friedensfürst“ zwischen Territorium und Reich, Torgau, Schloss Hartenfels, Dresden, Residenzschloss, 9. bis 11. Juli 2015

Anlässlich der Sonderausstellung „Luther und die Fürsten. Selbstdarstellung und Selbstverständnis des Herrschers im Zeitalter der Reformation“ wurde die begleitende Fachtagung gemeinsam von den Staatlichen Kunstsammlungen (SKD) und dem ISGV organisiert und veranstaltet.

Die Tagung widmete sich August von Sachsen als dem protestantischen Kurfürsten, mit dessen Herrschaft eine Phase der Konsolidierung auf konfessioneller wie territorialer Ebene verbunden war. Mit Blick auf die Regierungszeit dieses Kurfürsten wurde die Frage nach dem Wechselverhältnis von Reformation und Politik und seiner Bedeutung für die Herrschaftsrepräsentation mit Beiträgen aus historischer sowie kunst- und kirchengeschichtlicher Perspektive beleuchtet.

Die Tagung fand vom 9. bis 11. Juli 2015 in Schloss Hartenfels in Torgau sowie im Dresdner Residenzschloss statt. Das Programm enthielt folgende Vorträge: Andrea Staude, Michael Czupalla, Hartwig Fischer, Winfried Müller (Grußworte), Manfred Rudersdorf (Leipzig), Kurfürst August – ein neuer nachreformatorischer Fürstentypus?; Václav Bůžek (České Budějovice), Kurfürst August, die Habsburger und der böhmische Adel; Frank Göse (Potsdam), Die ‚Erbverbrüdernten‘. Zum brandenburgisch-kursächsischen Verhältnis zur Regierungszeit des Kurfürsten August; Sophie Ziegler (Kassel/ Göttingen), Briefe als Spiegel höfischer Netzwerke – Korrespondenzkultur unter Kurfürst August von Sachsen; Katrin Keller (Wien), Die Fürstin und das Reich: Anna von Sachsen in der kursächsischen Politik; Olav Heinemann (Duisburg-Essen), Herrschaftslegitimation durch genealogisch-historiographische Arbeit und Kurfürst August; Christian Heinker (Leipzig), Kontrollieren oder Delegieren? Zur Interaktion Kurfürst Augusts mit seinen Geheimen Räten; Martina Schattkowsky (Dresden), Die Konstitutionen von 1572. Zwischen Bauernschutz und Herrschaftskompromiss; Ursula Schlude (Berlin), Agrar- und Wirtschaftsdiskurse am kursächsischen Hof um 1570; Peter Wiegand (Dresden), Landesaufnahmen und Territorialstaatsbildung unter Kurfürst August; Frank Metasch (Dresden), Vom Gulden Groschen zum Reichstaler. Die sächsische Münzpolitik unter Kurfürst August; Hans-Peter Hasse (Dresden), Lutherisches Konfessionsbewusstsein und Kirchenpolitik des Kurfürsten August von Sachsen; Thomas Töpfer (Leipzig), Kurfürst August – ‚Vater‘ der Schulen? Die Schulordnung von 1580 und der Wandel lokaler Bildungsstrukturen; Dirk Syndram (Dresden), Wissenspeicher: Die Sammlung des Kurfürsten August; Jutta Charlotte von Bloh (Dresden), Vom Spott auf den Papst zur Drohgebärde gegen die Calvinisten – Reformationspositionen des Kurfürsten August von Sachsen im Spiegel von Fest und Turnier; Matthias Müller (Mainz), Der Kurfürst als Bauherr und die architekturgeschichtliche Wirkung von ‚Staatsbauprojekten‘; Matthias Herrmann (Dresden), ‚Müssen die Cori Favoriti von den Capellen wol unterschieden werden‘ – Musik in der evangelischen Schlosskapelle zu Dresden zwischen Johann Walther und Heinrich Schütz.

Konzeption/Organisation: Winfried Müller, Martina Schattkowsky, Dirk Syndram (SKD)

Die Elbe – Fluss ohne Grenzen (1815–2015), Hamburg Museum, Altonaer Museum für Kunst und Kulturgeschichte, 17. bis 19. September 2015

Vom 17. bis 19. September 2015 fand in Hamburg das Symposium „Die Elbe – Fluss ohne Grenzen (1815–2015)“ statt. Veranstalter waren das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. (Dresden) und der Landschaftsverband Stade e.V. in Zusammenarbeit mit dem Hamburg Museum und dem Altonaer Museum für Kunst und Kulturgeschichte. Es nahmen mehr als 100 Vertreter unterschiedlicher kulturhistorischer und naturwissenschaftlicher Fachdisziplinen an der Konferenz teil.

Anlass des interdisziplinären Symposiums war der 200. Jahrestag der Abschlussakte des Wiener Kongresses 1815. Im Artikel 109 der Akte wurde die Schifffahrt auf den mitteleuropäischen Flüssen hinsichtlich des Handels als freies Gewerbe definiert. Dies schuf die Voraussetzungen, um im Verlauf des 19. Jahrhunderts den politischen und rechtlichen Rahmen für die Freiheit der Schifffahrt auf der Elbe zu erreichen.

Auf der Veranstaltung wurde die historische Entwicklung der Elbe und deren beständiger, bis in die Gegenwart führender Wandel als wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und kultureller Raum herausgearbeitet. Mit dem Ausbau der Elbe zu einer modernen Wasserstraße wurden insbesondere im 19. Jahrhundert neue Tätigkeitsfelder und Aktionsräume geschaffen. Aber auch darüber hinaus zeigt sich die „Flusslandschaft“ der Elbe sowohl in ihren einzelnen regionalen Abschnitten als auch insgesamt als besonderer Schauplatz von Geschichte. Auf der Erfahrung des Flusses, seiner Potenziale und Gefahren basieren spezielle, flussbezogene Wahrnehmungen, Praktiken und Rationalitäten. Eine zeitlich-historische Einschränkung möglicher Vortragsthemen ergab sich aus dem Anlass der Veranstaltung mit dem Zeitraum von 1815 bis zur Gegenwart.

Begrüßung: Andreas Rieckhof (Staatsrat für Verkehr der Freien und Hansestadt Hamburg - Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation), Michael Roesberg (Vorsitzender des Landschaftsverbands der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden e. V., Stade); Ira Spieker (Leiterin des Bereichs Volkskunde, Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V., Dresden); Andreas Martin (Dresden), Die Freiheit der Elbschifffahrt – 200 Jahre politisches Wollen, technisches Können und naturräumliche Begrenzung; Miriam Rasched (Itzehoe), Die Elbe im Völker- und Gemeinschaftsrecht – Schifffahrt und Gewässerschutz; Sylvina Zander (Lübeck), Eiswinter und Winterlagen – Fallstudien zur mittleren und unteren Elbe; Norbert Fischer (Hamburg), Der regulierte Strom: Reinhard Woltman und der Wasserbau an der Niederelbe im frühen 19. Jahrhundert; Dirk Schubert (Hamburg), Träume und Scheitern der Unterelbe-Industrialisierung; Anke Fröhlich-Schauseil (Dresden), Von Schandau in der Sächsischen Schweiz bis zu den Sandbänken in der Nordsee. Eine Folge von 51 Elbansichten von Johann Friedrich Wizani (1770–1835); Vanessa Hirsch (Hamburg), Das Elbufer bei Neumühlen: Vom Gartenidyll zum Industriegelände; Martin Döring (Hamburg), „Heimatwasser“ Tide-Elbe. Zur ästhetisch-emotionalen Raumbindung der Elbanwohner an ihre Flusslandschaft; Timo Saalman (Bamberg), Regionale und europäische Identitäten in der deutsch-tschechischen Ausstellung „Die Elbe. Ein Lebenslauf – Labe. Život Řeky“ (1992/93); Hansjörg Küster (Hannover), Die Elbe: Von der Quelle bis zur Mündung; Marek Ďurčanský/Michal Plavec (Prag), Die Schifffahrt auf der böhmischen Mittel-Elbe im 19. und 20. Jahrhundert; René Misterek (Pirna), Der Niedergang der sächsischen Steinschifffahrt auf der Elbe im 19./20. Jahrhundert; Antje Reichel (Havelberg), Fähren an der mittleren Elbe zwischen Lenzen und Tangermünde; Ortwin Pelc (Hamburg), Der Hamburger Hafen und die oberländische Schifffahrt; Wolfram Dolz (Dresden), Die Veränderung der Flusslandschaft im Spiegel der Kartographie; Gudrun Schwibbe (Göttingen), Mit dem Segelboot von der Unterelbe bis in die Sächsische Schweiz. Die Pionierreise des Engländers H. M. Doughty in den Jahren 1890/91; Nicole Horáková/Marek Waic (Ostrava/Prag), Deutsche Ruderer auf der

„tschechischen“ Elbe – nationale und Vereinsidentität (1873–1937); Susanne Köstering (Potsdam), Den Stürmen feindlicher Gewalten begegnen. Flussschiffermission im Gebiet der Elbe (1870–1914); Václav Houfek/Kristina Kaiserová (Ústí n.L.), Der „Elbe-Verein“ im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts; Holger Starke (Dresden), Dresden und die Elbe: Zur Verflechtung von Fluss und Stadt im 19. und 20. Jahrhundert; Ernst Paul Dörfler (Steckby), Wertewandel im Umgang mit der Elbe. Von der Wasserstraße zum Ökosystem Flusslandschaft; Albrecht Lindemann (Zerbst), Was geht's die Kirche an? Die evangelische Landeskirche Anhalts und ihr Blick auf die Elbe; Claudia Fröhlich (Berlin), Die Dömitzer Elbbrücken – Ort und Erinnerungsort der deutschen Teilung; Axel Kahrs (Lüchow), Aspekte einer Literaturgeschichte der Elbe. Überlegungen am Extrembeispiel der geteilten Elbe (1945–1990); Wolf Karge (Schwerin), Die KSZE und die „innerdeutsche“ Elbgrenze – internationaler Konflikt oder „nationale“ Dialogebene?; Tagungsresümee: Franklin Kopitzsch (Hamburg).

Konzeption/Organisation: Andreas Martin

(Un)Gleiche Kurfürsten? Die Pfalzgrafen bei Rhein und die Herzöge von Sachsen im späten Mittelalter (1356–1517), Hauptstaatsarchiv Dresden, 8. und 9. Oktober 2015

Die Kurfürsten von Sachsen und von der Pfalz standen im Fokus dieser Tagung, die anhand der aktuellen historischen Forschung die beiden Häuser vergleichend in den Blick nahm. Die Veranstaltung griff die besondere Rolle der wittelsbachischen Pfalzgrafen bei Rhein sowie der Herzöge von Sachsen als Königswähler, aber auch als Inhaber der Hofämter, Vertreter des Königs bei dessen Abwesenheit sowie als mächtige Akteure mit eigenen Machtambitionen auf und zeigte Gemeinsamkeiten und Unterschiede kurfürstlicher Handlungsspielräume sowie Inszenierungsstrategien auf. Das thematische Spektrum reichte von Fragen des Rangs, über die Familienordnung bis hin zur Herrschaftspraxis. Alle Referenten verfolgten dabei konsequent den vergleichend-landesgeschichtlichen Ansatz. Im Rahmen dieser Tagung wurden auch aktuelle Projekte vorgestellt, die in den kommenden Jahren den Quellenbestand zu diesem Thema erweitern werden. Zudem wurden in der Diskussion weitere Veranstaltungen mit vergleichendem Charakter zu anderen Themenfeldern bzw. mit weiteren landesgeschichtlichen Institutionen angeregt.

Die Tagung fand am 8. und 9. Oktober 2015 im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden in Kooperation mit dem Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde in Heidelberg sowie dem Sächsischen Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden statt. Das Programm enthielt folgende Vorträge:

Eröffnung und Begrüßung: Peter Wiegand (Dresden); Enno Bünz (Leipzig); Benjamin Müsegades (Heidelberg), Einführung; Stefan Burkhardt (Heidelberg), (Un)gleiche Ursprünge? Die Entwicklung der kurfürstlichen Stellung der Pfalzgrafen bei Rhein und der Herzöge von Sachsen; Andreas Büttner (Heidelberg), Politische Willensbildung und rituelle Inszenierung. Die Rolle der Kurfürsten von der Pfalz und Sachsen bei Wahl und Krönung; Jens Klingner (Dresden), „der gulden Bullen zuwider“ – Die Positionen des sächsischen und des pfälzischen Kurfürsten bei der Wahl Ferdinands zum römischen König 1531; Julia Burkhardt (Heidelberg), Kollegialität vs. Fraktionsbildung. Kurfürstliches Handeln auf Reichsversammlungen des 15. Jahrhunderts; Jasmin Hoven-Hacker (Göttingen), Geistliche Exponenten oder versorgte Esser? Töchter der Pfalzgrafen bei Rhein und der Herzöge von Sachsen in Kloster und Stift; Benjamin Müsegades (Heidelberg), Wohin mit den Kindern?

Nachfolgeregelungen der Pfalzgrafen bei Rhein und Herzöge von Sachsen vom 14. bis zum 16. Jahrhundert; Karl-Heinz Spieß (Greifswald), Rangdenken und Rangstreit. Kurfürsten und Fürsten im spätmittelalterlichen Reich; Mario Müller (Hildesheim), Der kurfürstliche Heiratsmarkt: Kurpfalz und Sachsen im Vergleich (14.–16. Jahrhundert); Marco Neumaier (Heidelberg), Dynastische Politik und Inszenierung. Kurpfälzische und kursächsische Eheschließungen in der Reformationszeit; Kurt Andermann (Karlsruhe/Freiburg), Unterwerfungsstrategien der Kurpfalz gegenüber dem Ritteradel um die Wende vom Mittelalter zur Neuzeit; Joachim Schneider (Mainz), „Ehrbare Mannschaft“: Die Beziehungen zwischen den sächsischen Herzögen und dem Niederadel; Stephan Flemmig (Jena), Die Herzöge von Sachsen und die Pfalzgrafen bei Rhein in ihren Beziehungen zum Deutschen Orden – ein Vergleich; Beate Kusche (Leipzig), Aktivität und Neutralität – Aspekte kirchenpolitischer Beziehungen zwischen den Kurfürsten von Sachsen und der Pfalz zu Beginn des 16. Jahrhunderts; Jens Klingner (Dresden), Verabschiedung. Moderatoren der Veranstaltung waren: Jörg Peltzer (Heidelberg); Uwe Schirmer (Jena); Martina Schattkowsky (Dresden); Jens Klingner (Dresden).

Konzeption/Organisation: Jens Klingner, Benjamin Müsegades (Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde, Heidelberg)

Wissen – Wolle – Wandel. Merinoschafzucht und Agrarinnovation in Sachsen (18./19. Jahrhundert), Hauptstaatsarchiv Dresden, 5. und 6. November 2015

Hintergrund der Tagung war ein Jubiläum: Mit der Einfuhr spanischer Merinoschafe in Sachsen begann vor 250 Jahren ein europaweit wahrgenommener Aufstieg der sächsischen Schafzucht und Wollproduktion. Das Tagungsthema wurde in einen breiten inhaltlichen Zeitkontext eingeordnet. Vor dem Hintergrund der Neuordnung der Staatsfinanzen und der Wiederbelebung der Wirtschaft nach dem Siebenjährigen Krieg (Rétablissement) ging es in Sachsen auch um die Verbesserung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Produktion. Die Vorträge behandelten die sächsische Agrar- und Wirtschaftsgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts aus interdisziplinärer Perspektive und verknüpften mikrohistorische Ansätze, makroökonomischen Zugänge, wissenschaftsgeschichtliche Diskurse sowie landwirtschaftliche Praxiserfahrungen.

Folgende Vorträge wurden präsentiert: Frank Wiegand, Martina Schattkowsky (Grußworte), Ulrich Pfister (Münster), Die Rolle von Nachfrage und institutionellem Wandel im sächsischen Agrarwachstum (18. und 19. Jahrhundert); Michael Kopsidis (vorgetragen durch Ulrich Pfister) (Halle/Saale), Zwischen Markt und Subsistenz. Agrarwachstum und Ernährungssicherheit in Sachsen während der Frühindustrialisierung (1790–1830); Stefan Dornheim (Dresden), Schafhirt, Hirte, Hutmann. Zur Kultur der Schäfer in Mitteldeutschland im 18./19. Jahrhundert; Michael Wetzels (Chemnitz), Die Musterwirtschaften der Grafen von Schönburg in Rochsburg; Martina Schattkowsky (Dresden), Schafhaltung und bäuerlicher Widerstand; Michael Schäfer (Dresden), Wolle und sächsisches Textilgewerbe im 18./19. Jahrhundert; Jörg Ludwig (Dresden), Die Verhandlungen mit Spanien um die Einfuhr der Merinoschafe nach Sachsen 1764/65; Walter Weiß (Elbersdorf), Der Beginn der sächsischen Merinoschafzucht im Jahr 1765 und deren Entwicklung bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts; Johanna Riese (Halle/Saale), Die Gestaltung des sächsischen Wollmarktes durch die beteiligten Akteure; Regina Walther (Dresden), Die Merinoschafzucht in Sachsen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart; Gunter Biele (Dresden), Die Überlieferung des Hauptstaatsarchivs Dresden zur Merinoschafzucht.

Konzeption/Organisation: Martina Schattkowsky, Jörg Ludwig (Hauptstaatsarchiv Dresden)

1815: Europäische Friedensordnung – Mitteldeutsche Neuordnung. Die Neuordnung auf dem Wiener Kongress und ihre Folgen für den mitteldeutschen Raum, Merseburg, Ständehaus, 5. bis 7. November 2015

Auf dem Wiener Kongress wurde die politische Landkarte Mitteldeutschlands neu gezeichnet. Für die heutigen Länder Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen, aber auch für den Gesamtstaat Preußen hat die vor 200 Jahren beschlossene Neuordnung – die sich in die europäische Friedensordnung des Wiener Kongresses einfügte – langfristige Folgewirkungen entfaltet. Nicht zuletzt geht die heutige Gestalt der drei Bundesländer wesentlich auf diese territoriale Neugliederung zurück. Die Historische Kommission für Sachsen-Anhalt, die Historische Kommission der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und die Historische Kommission für Thüringen begingen daher gemeinsam mit der Preußischen Historischen Kommission, dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt und dem Landesarchiv Sachsen-Anhalt dieses Jubiläum mit einer öffentlichen Tagung im historischen Ständehaus in Merseburg. Die Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt beteiligte sich mit einer Abendveranstaltung und lud zu einem Empfang des Ministerpräsidenten. – Die Tagung spannte inhaltlich den Bogen von der Vorgeschichte des Wiener Kongresses über die Verhandlungen in Wien bis hin zur Umsetzung der Neuordnung und ihren Folgen für die betroffenen Gebiete. Dazu wurden Vorträge aus der sächsischen wie preußischen Perspektive gehalten und die Situation in der neu geschaffenen preußischen Provinz Sachsen, im preußischen Thüringen und in den umliegenden Kleinstaaten analysiert. In gesonderten thematischen Beiträgen wurden die Folgen der Neuordnung auf verschiedenen gesellschaftlichen Feldern sowie für die ökonomischen Verhältnisse beleuchtet. Auch die zeitgenössische Kritik an den neuen Verhältnissen wurde thematisiert.

Das Programm enthielt folgende Vorträge: Eberhard Straub (Berlin), Die gesamteuropäische Perspektive; Frank Göse (Potsdam), Preußen und Sachsen. Konkurrenz und Konflikte vor 1806; Peter Wiegand (Dresden), Avantages compatibles avec la justice. Sachsens Bündnis mit Napoleon; Andreas Erb (Dessau), Offene Rechnungen – Neuordnungsvorstellungen Anhalts und über Anhalt in der Napoleonischen Ära; Winfried Müller (Dresden), Territoriale Revolution und Neuordnung zwischen Erosion des Alten Reiches und dem Wiener Kongress (Öffentlicher Abendvortrag); Mathias Tullner (Magdeburg), Preußische Optionen für eine territoriale Expansion in Mitteldeutschland und ihre Ergebnisse im Zusammenhang mit dem Wiener Kongress; Konstantin Hermann (Dresden), Dresden oder Berlin. Sächsische Diskussionen um das Für und Wider einer Annexion durch Preußen; Stefan Gerber (Jena), Die Rolle der thüringischen Staaten auf dem Wiener Kongress; Wolfgang Burgdorf (München), Das Ende des Alten Reiches: Verlufterfahrungen und Kompensationsstrategien; Haik Porada (Leipzig), Die territoriale Landkarte nach dem Wiener Kongress; Klaus Erich Pollmann (Magdeburg), Die innere Konstituierung der neuen preußischen Provinz Sachsen; Frank Boblenz (Sömmerda), Die Neukonstituierung des preußischen Thüringen 1813–1819; Michael Ruprecht (Halle), Die Vereinigung der Universitäten Wittenberg und Halle 1817 in Folge der territorialen Neuordnung; Ulrike Höroldt (Magdeburg), Die Hinwendung zur Geschichte der Provinz als Quelle der Identität; Reiner Haseloff (Magdeburg)/Matthias Rößler (Dresden)/Kathrin Schneider (Potsdam), 200 Jahre Preußische Provinz Sachsen – Wie wirkt Geschichte nach? Brüche und Kontinuitäten im Selbstverständnis der Menschen in Mitteldeutschland (Podiumsdiskussion); Jürgen Kloosterhuis (Berlin), Halles „kecke

Musensöhne“ – in den Akten des GStA PK; Margit Scholz (Magdeburg), Neue Grenzen, neue Strukturen, neue Konfession. Die evangelische Geistlichkeit der Provinz Sachsen im Strudel der Veränderungen; Hannelore Putz (München), Zwischen Repräsentationsbedürfnis, Bildungswunsch und Genuss. Die Kunst- und Museumspolitik in den Staaten des Deutschen Bundes; Hans-Werner Hahn (Jena), Die neue Provinz als Wirtschaftsraum; Vicky Rothe (Leipzig/Magdeburg), Adel und Wirtschaft in der Zeit des Umbruchs von 1815: Die Grafen von Einsiedel und das Eisenwerk Lauchhammer.

Konzeption/Organisation: Ulrike Höroldt/Andreas Erb/Hans-Werner Hahn/Frank-Lothar Kroll/Winfried Müller

Tagungsvorbereitungen 2015

Arbeiten im Kollektiv. Politische Praktiken der Normierung und Gestaltung von Gemeinschaft, Chemnitz, 2. und 3. Juni 2016

Am 2. und 3. Juni 2016 wird im Sächsischen Staatsarchiv, Staatsarchiv Chemnitz der Workshop „Arbeiten im Kollektiv“ stattfinden. Kooperationspartner ist das Staatsarchiv Chemnitz. Im Zentrum der Veranstaltung stehen die sozialen und gesellschaftlichen Funktionsweisen des Konzepts unter Berücksichtigung der spezifischen historischen und ökonomischen Voraussetzungen. Damit wird das Forschungsvorhaben V-10 inhaltlich und methodisch weitergeführt.

Über einen Call for Papers wurden die Beiträger/innen akquiriert und folgendes Programm zusammengestellt:

Carsten Voigt (Chemnitz), Arbeitskulturen als multiperspektivisches Forschungsfeld – Die Überlieferung von Staat, Partei und Wirtschaft im Staatsarchiv Chemnitz; Julia Butschatskaja (St. Petersburg), „Das Institut war wie eine Familie“: alltägliche Praxen in russischen und deutschen ethnographischen Kollektiven im Vergleich; Sarah Wassermann (Berlin), Kollektives künstlerisches Arbeiten in der DDR: Textilzirkel als organisierte Freizeitbetätigung; Dennis Basaldella (Hamburg), Filmische Kollektive: Amateurfilmer und Amateurfilmstudios in den Betrieben; Sönke Friedreich (Dresden), Kollegialität – Geselligkeit – Repression. Kollektives Arbeiten im VEB Sachsenring Automobilwerke Zwickau; Uta Bretschneider (Dresden), Kollektiv und Landwirtschaft. LPG-Brigaden in der DDR; Frank Henschel (Bremen), Kinderheime in der sozialistischen Tschechoslowakei als Laboratorien der Kollektiverziehung; Eva Schäffler (Salzburg), Neue gesellschaftliche Funktionen des Arbeitskollektivs? Einführung und Scheitern der sozialistischen Feier der Eheschließung; Merve Lühr (Dresden), Arbeits- und Erinnerungswelten. Brigadetagebücher als kulturwissenschaftliche Quelle; Michael Hofmann (Jena), Die Brigade – was bleibt? Ursprung, Höhepunkt und Nachwirkung der sozialistischen Arbeitskollektive.

Konzeption/Organisation: Merve Lühr

Das Geld in Krisenzeiten. Der Siebenjährige Krieg als geld- und finanzpolitischer Innovationsmotor (Arbeitstitel), Residenzschloss Dresden, 18. und 19. November 2016

In Kooperation mit dem Münzkabinett Dresden wird im Residenzschloss Dresden eine interdisziplinäre Tagung veranstaltet, die die Landesgeschichte mit der Geld- und der Finanzgeschichte verbinden soll. Im Vordergrund steht hierbei die Frage, inwieweit der Siebenjährige Krieg – mit seinen immensen Kriegskosten, die auf die althergebrachte Weise nicht mehr zu bewältigen waren – für die betroffenen Länder zu einer Zäsur bzw. sogar zu einem Katalysator für geld- und finanzpolitische Innovationen wurde. Das Kurfürstentum Sachsen wird hierbei nicht singulär betrachtet, sondern vor allem in den preußisch-österreichischen Dualismus eingebettet, der sich auch im Kampf um die monetäre Vormachtstellung im Reich zeigte.

2015 wurden zusammen mit dem Münzkabinett Dresden die organisatorischen Vorbereitungen begonnen, wobei durch den ISGV-Bearbeiter die Themenauswahl und Einwerbung von Referenten weitestgehend abgeschlossen werden konnte. Die Vortragstitel werden im Frühjahr 2016 konkretisiert, bisher konnten zu den folgenden Themen Referenten gewonnen werden:

Winfried Müller (Dresden), Einleitender Vortrag zum Siebenjährigen Krieg mit seiner europäischen und weltpolitischen Dimension; Tim Neu (Konstanz), Veränderungen in den britischen Finanztransaktionen während des Krieges; Bernd Kluge (Berlin), Die Münzpolitik Friedrichs II. von Preußen; Anna Fabiankowitsch (Wien), Geldgeschichte der Habsburgermonarchie; Frank Metasch (Dresden), Geld- und finanzgeschichtliche Innovationen im Kurfürstentum Sachsen; Kolia Lichy (Gießen), Veränderungen im städtischen Bankenwesen im Habsburgerreich im Zuge der Finanzkrise des Siebenjährigen Krieges; Markus A. Denzel (Leipzig), Der bargeldlose Zahlungsverkehr und der Messeplatz Leipzig; Jochen Vötsch (Dresden), Strukturveränderungen der sächsischen Staatskassen im Augusteischen Zeitalter und im Rétablissement; Jens Heckl (Münster), Der Geldumlauf in den preußischen Provinzen; Wilhelm Hollstein (Dresden), Zur Aussagekraft von Münzfunden aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges [Anfrage]; Rainer Grund (Dresden), Führung durch das Münzkabinett Dresden.

Konzeption/Organisation: Frank Metasch, Rainer Grund (SKD)

Ausstellungen 2015

Zwischen Tradition und Modernität – Zeugnisse sächsischer Adelskultur (Arbeitstitel), Vorbereitung einer Dauerausstellung zur Geschichte des sächsischen Adels, Schloss Nossen

Auch im Jahr 2015 wurden weitere wissenschaftliche Vorarbeiten für die Ausstellung durchgeführt. Dazu zählen vor allem Recherchen zum Thema „Flucht und Vertreibung des sächsischen Adels“ durch Lutz Vogel. Da dieses Thema im Zentrum des öffentlichen Interesse steht, ist seine Bearbeitung essentiell für die Umsetzung der Ausstellungspläne.

Begonnen wurde darüber hinaus mit den Vorbereitungen zu der für 2017 auf Schloss Nossen geplanten Sonderausstellung und Tagung zum Thema „Sächsischer Adel und Reformation“.

Konzeption: Martina Schattkowsky

Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie & Kunst um 1930

Die Resultate des Forschungsprojekts werden im Medium Ausstellung aus den fachwissenschaftlichen Spezialdiskursen in die kultur- und kunstwissenschaftliche Forschungslandschaft, in den Bereich der Museumsprofessionen sowie in eine breitere Öffentlichkeit mit ihrem aktuellen Mediengebrauch und Amateurkulturen transferiert. Hierfür wurden Themen, Ikonografien, Stilistik, Distribution und Rezeption der Arbeiterfotografie in Beziehung gesetzt zu Künstlergrafik bzw. Gemälden der Neuen Sachlichkeit und des Kritischen Realismus sowie zu Plakaten der Waren- und Politikwerbung. Entwickelt wurden Präsentationsformen, die im Sinne einer Medienarchäologie die Arbeiterfotografie als den Beginn der modernen, interaktiven Medienkultur von Amateuren darstellen. Auf diese Weise kann die visuelle Konstruktion von „Geschichte“ kritisch befragt und sichtbar gemacht werden.

Die Ausstellung „Das Auge des Arbeiters“ wurde im Berichtszeitraum (nach Stationen in den Kunstsammlungen Zwickau sowie im Käthe Kollwitz Museum Köln 2014) vom 21.3.2015 bis zum 12.7.2015 im Stadtmuseum Dresden präsentiert.

Konzeption/Organisation: Wolfgang Hesse

Wanderausstellung „Fremdes Land. Neubauernfamilien in Sachsen“

Die Ausstellung entstand im Kontext des Forschungsprojekts „Fremde – Heimat – Sachsen“ und wurde seit ihrer Eröffnung am 20. Oktober 2012 an zahlreichen Stationen präsentiert. Seit Dezember 2015 ist sie als Dauerleihgabe dem neu eröffneten Zentrum des Geschichtsvereins Seelingstädt übergeben worden und dort als Dauerausstellung zu sehen.

Konzeption/Organisation: Ira Spieker, Uta Bretschneider

Veranstaltungen 2015

Sächsischer Landespreis für Heimatforschung, Dresden, 13. November 2015 (Winfried Müller, Martina Schattkowsky, Ira Spieker)

Das Sächsische Staatsministerium für Kultus hat für das Jahr 2015 erneut den Sächsischen Landespreis für Heimatforschung ausgelobt. Die Bereichsleiterinnen Sächsische Geschichte und Volkskunde am ISGV sind Mitglieder der Jury, die auch 2015 nach verteilter Lektüre der Bewerbungen die Preisträger ermittelte. In die Preisverleihung am 13. November im Festsaal des Stadtmuseums Dresden waren beide Bereichsleiterinnen als Laudatorinnen eingebunden.

Weitere Informationen bietet die Homepage des ISGV (<http://www.isgv.de>).